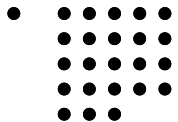


# Newsletter Juni 2014

des Instituts für Versicherungswesen



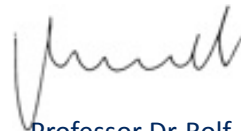
# Herzlich Willkommen

Liebe Leser, Freunde und Förderer des IVW,

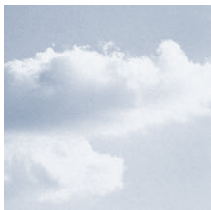
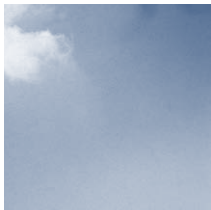
der Ball rollt wieder ... belegt freie Zeiten, blockiert mögliche Termine, führt aber auch Menschen aus vielen Ländern zusammen. Das Schwierige und das Bedrohliche im Weltgeschehen rücken für eine kurze Zeit in den Hintergrund. Die gemeinsame Begeisterung über erlebte Fußballspiele kann vielleicht das gemeinsame Lösen von Problemen oder Schwierigkeiten unterstützen. Im IVW rollte in diesem Frühjahr auch wieder der Ball – siehe im Folgenden zum IVW-Cup – und vielleicht trägt das gemeinsame aktive oder passive Erleben auch zur gemeinsamen Weiterentwicklung unseres Instituts bei. Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

mit den besten Grüßen

Ihr



Professor Dr. Rolf Arnold  
Institutsdirektor





# Inhaltsverzeichnis

## Seite

4–6	Kölner Versicherungsspitzen XIX
6	Gauss-Preis
7	Preis der Professor Dr. h.c. A. Wilhelm Klein Stiftung
7	„Professorenfrühstück“
8	IVW-Cup
8	Strategietagung
9	Forschungsforum
9–16	Exkursionen
17, 18	Gastvorträge
18	Presentation Skills in English
19, 20	Externe Vorträge von Professoren
20, 21	Abschlussarbeiten
22, 23	Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern
23–28	Forschungsstellen des IVW
23, 24	<i>FaRis</i>
25–27	<i>Rückversicherung</i>
28	<i>Versicherungsrecht</i>
29	Personalien
30	Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen





# Kölner Versicherungsspitzen XIX

## Big Data: Das *ICH*, das *ES* und die *Allianz*?

Big Data ist bei mir zu Hause angekommen. Mein LG-Fernseher erfasst meine Mediennutzung. Mein Auto misst mein Fahrverhalten. Vodafone weiß, wo ich bin und mit wem ich rede. Apple kennt mich wahrscheinlich besser als meine eigene Frau, und Google erst recht. Sie alle helfen mir so, mein Leben einfacher zu machen. (Außer vielleicht manchmal meine Frau.)

Aber wir sind erst am Anfang. Denn mein Kühlschrank, mein Rasenmäher, mein Rauchmelder und auch meine Waage sind noch ziemlich dumm. Gestern habe ich sogar noch eine Papierzeitung gelesen und meine Tankrechnung in bar bezahlt. Das wird aber nicht mehr lange so bleiben. Denn das Internet der Dinge wird mein Leben noch viel einfacher, komfortabler und sicherer machen. Und mich dabei noch deutlich mehr vermessen.

Das Dumme ist nur: Meine kleinen Helfer werden immer geschwätziger. Sie behalten ihr Wissen nicht für sich, sondern erzählen es sich gegenseitig und interessierten Dritten weiter. (Keine Angst, kein Vergleich mit meiner Frau

mehr.) Entweder, weil sie weitgehend heimlich Informationen sammeln. Oder weil Sie mich im Gegenzug für irgendwelche kleinen Vergünstigungen dazu gewonnen haben. (Sie denken, das kann Ihnen nicht passieren? Dann werfen Sie bitte schnell Ihre Payback-Karte in den Müll, und Ihr Smartphone am besten gleich hinterher.) Und falls die Daten noch nicht vollständig sind, habe ich es vielleicht schon selbst (mit-)geteilt: Meine Urlaubsaktivitäten, meine Kontakte, mein Tagesablauf. Über Twitter, Facebook, YouTube oder WhatsApp. (Oder ist das mittlerweile alles schon eins?)

## *Ich bin im Netz – im doppelten Sinne!*


Was hat das mit Versicherung zu tun? Viel. Denn so manches, das ich bewusst oder unbewusst durch meine Vernetzung weitergebe, ist auch für die Einschätzung meiner Risiken relevant. „Brauchen wir nicht und machen wir nicht“, sagen Skeptiker aus der Branche? Schwerlich, denn wer einen Mehrwert – hier als Informationsvorsprung – hat, wird ihn auch nutzen. Das ist das Grundgesetz der Marktwirtschaft. Und wenn es die derzeitigen Akteure nicht machen, dann werden sie durch neue Anbieter verdrängt. Ganz im Sinne von Schumpeters „schöpferischer Zerstörung“ im Dienste der gesellschaftlichen Fortentwicklung.

Wozu führt nun diese Fortentwicklung im Versicherungsbereich? Die Folgen sind durchaus positiv:

**1.** Meine Prämien werden gerechter. Sehr gerecht sogar. Denn einerseits lassen sich meine Lebensgewohnheiten viel besser zur Tarifierung nutzen als die bisher genutzten Merkmale. Endlich wird mein Desinteresse an Motorsport, Alkohol und Hardrock-Bands bei der Kfz-Prämienberechnung honoriert. Dafür kann meine längst zur Sauna umgebaute Garage nicht mehr zur Rabattierung erhalten, und bei der jährlichen Fahrleistung lässt sich leider kaum noch schummeln.

**2.** Auch mein Leben wird sicherer. Schon heute wird von gesunkenem Schadenbedarf bei fahrstilabhängigen Versicherungsprämien („pay how you drive“) berichtet. Wenn wir nun konsequenterweise nicht nur vom Konzept starrer Tarifierungsmerkmale Abschied nehmen, sondern auch noch das System der übers Jahr weitgehend fixen Prämien durch kurzfristiges und adaptives Pricing ersetzen, dann werden die Risiken umgehend und situativ eingepreist. Wenn ich dann in Zukunft zu schnell oder in der Nacht oder bei Eisglätte fahre, wenn ich den Sicherheitsabstand nicht einhalte oder am Steuer





telefoniere, dann wird der risikoadäquate Aufschlag direkt abgebucht. Gleiches macht meine Krankenversicherung, wenn ich im Sommer zum vierten Mal den Grill anwerfe (die schädlichen heterozyklischen Amine!), meine Hausratversicherung, wenn ich vergesse, die Fenster zu schließen, oder mein Privathaftpflichtversicherung, wenn das Smartphone mich im Winter um 7:00 Uhr immer noch nicht geweckt hat, obwohl ich doch längst hätte Schnee schippen müssen.

(Keine Sorge vor der Abwicklung: Die Zahlungssysteme liegen bis dahin bei den Internetgiganten und nicht mehr bei unseren klassischen Banken, fehleranfällige Systembrüche werden also vermieden.)

Umgekehrt kann es natürlich auch Belohnungen geben: Wenn ich schon vor der Zeit Schneeräume, mein Fahrrad besonders gut abschleife oder nur Tempo 40 fahre, wo eigentlich 50 erlaubt wäre.

***Gerechter und sicherer. So wünsche ich mir die Welt!***

Leider ist das Szenario aber nicht ganz ohne Nebenwirkungen. Zumindest aus heutiger Warte wirkt die mit einer omnipräsenten Vernetzung verbundene lückenlose Beobachtung durch

Wirtschaft, Staat oder alle beide doch sehr bedrohlich. Sind das berechtigte Sorgen vor einer Überwachungsgesellschaft, bei der die NSA-Affäre und die (vom EuGH vorerst verzögerte) Vorratsdatenspeicherung erst Vorboten sind auf das was noch kommt: Großflächige Überwachung öffentlicher Räume (jede Straßenlaterne eine Videokamera? flächendeckende Ortung durch Gesichtserkennung?), Vernetzung der Dinge weit über das Kfz hinweg (siehe zum Beispiel die Übernahme von NestLabs, einer Firma, die WLAN-basierte Thermostate und Feuermelder entwickelt, durch Google in 2014), Vernetzung des Körpers (Google Glasses und Datenarmbänder machen gerade den Anfang), Satellitenbeobachtung (siehe die Übernahme des Satellitenbetreibers Skybox Imaging, Spezialist für hochauflösende Bilder und Videos aus dem All, durch Google vor wenigen Tagen) und vieles mehr. Was heute schon geht, zeigt erschreckend die App mSpy – Spionieren für jedermann, für nur 30 Euro im Monat!

Oder sind diese Bedenken nur der Übergangschmerz in eine neue Lebensweise der „Post-Privacy“, die von dem Gedanken der Privatsphäre befreit einen ungeschmälerten Genuss der unbestreitbaren Errungenschaften ubiquitärer Vernetzung erlaubt? „Prima leben ohne Privatsphäre“, wie der Blogger und Buchautor Christi-

an Heller propagiert? Umfragen zeigen zwar ein wachsendes Bewusstsein um den Datenschutz, aber auch Anzeichen von Abstumpfung, im Sinne von „Ich habe nichts zu verbergen“ oder „Es ist doch sowieso alles zugreifbar“. Und Bequemlichkeit und Gewöhnung tun ihr Übriges.

Zurück zur Versicherung: Auch da gibt es Nebenwirkungen. Denn eine wirklich konsequente Tarifierung anhand der anfallenden Daten stellt das bisherig zumindest weitgehend akzeptierte Versicherungsprinzip auf den Kopf: Anstelle eines interindividuellen Risikoausgleichs in der Solidargemeinschaft tritt eine zielgenaue individuelle Bepreisung des Risikos. (Wie war das mit den DNA-Tests in der Krankenversicherung?) Und anstelle eines intraindividuellen Risikoausgleichs über längere Zeiträume tritt eine kurzfristige laufende Preisanpassung je nach momentanem Risikoverlauf. Am Ende bedeutet das, dass (Sach-)Versicherung mit Ausnahme einiger Extremrisiken verzichtbar wird, weil eine solche Mikro-Tarifierung letztendlich nur meine persönlichen Schadenkosten abbildet. Nur per Vorauskasse und zuzüglich Versicherungssteuer. Kein sehr verlockendes Angebot!





Und der – im Grundsatz natürlich sehr wünschenswerte – risikoreduzierende Effekt einer solchen Mikrotarifierung? Die gedankliche Verlängerung der Kette der bereits existierenden Modelle „pay as you drive“ über „pay how you drive“ zu „pay how you live“ führt schnell in die Umkehrung: „Live to pay less“. Wir richten wesentliche Teile unseres Lebens zunehmend daran aus, was versichert ist und was nicht, beziehungsweise danach, wie der Versicherer es jeweils mit Auf- und Abschlägen versieht. Von Kindertagenausflügen und aus der Industrierversicherung ist das ja bereits bekannt. Nun zieht es in unseren Alltag ein – als neues Gewissen der Gesellschaft. Frei nach Freuds Drei-Instanzen-Modell: Das ES steuert meine Triebe und Affekte, die ich mühsam mit meinem rationaldenkenden ICH zügele. Und über all dem thront die Allianz, oder auch Google, Facebook, Apple oder wer sonst in die Rolle des „Erneuerers“ der Branche geschlüpft ist: Als neues ÜBER-ICH, das mir die Regeln diktiert und diese durch laufende Belohnungen und Bestrafungen durchsetzt.

Schöne neue Versicherungswelt! Oder ein Fall für neue „Leitplanken“ durch Gesetzgebung, Selbstregulierung und Verbraucherschutz?

Nun muss ich aber Schluss machen. Ich habe zur Vorbereitung dieser Kolumne schon die Begriffe „Zerstörung“, „Hard Rock“ und „Schaden“

gegoogelt. Noch drei solcher Suchanfragen, und mein zukünftiger Versicherungsschutz wird unerschwinglich.

*Ihr Horst Müller-Peters*

## Gauss-Preis

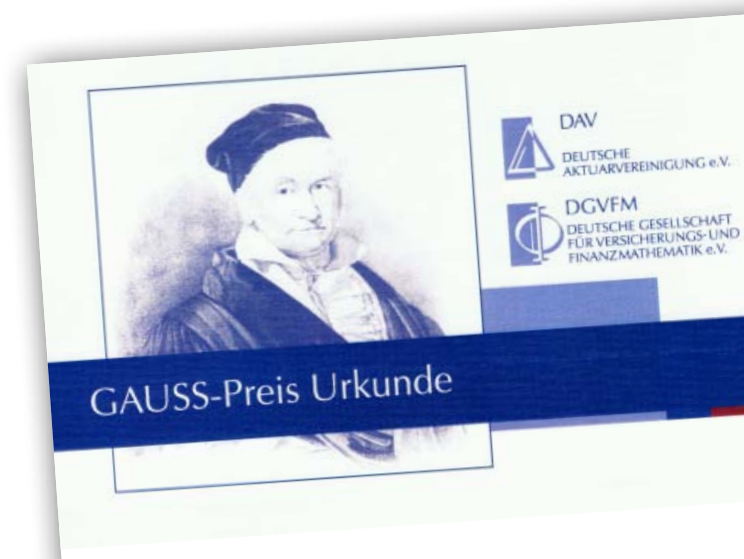
Das Institut für Versicherungswesen gratuliert ganz herzlich seinem Kollegen **Professor Dr. Oskar Goecke** zur Verleihung des Gauss-Preises 2013 der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik (DGVM) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Professor Dr. Goecke erhielt am 30. April 2014 den mit 10.000 Euro dotierten Hauptpreis für seine Arbeit „Pension Saving Schemes with Return Smoothing Mechanism“, erschienen in: *Insurance, Mathematics and Economics 53 (2013), S. 678-689.*

In der prämierten Arbeit entwickelt Professor Dr. Goecke ein Modell für kollektive Sparprozesse, die den Sparern einen hohen Anteil an rentablen – und somit notwendigerweise risikobehafteten – Kapitalanlagen, wie zum Beispiel Aktien erlauben. Kennzeichnend für kollektive Sparprozesse ist das Vorhandensein einer kollektiven Reserve, die es ermöglicht, extreme

Verluste an den Aktienmärkten auszugleichen. Die kollektive Reserve ermöglicht einen Risikoausgleich zwischen den Sparergenerationen. Das dort vorgestellte Modell beschreibt zugleich Regeln, wie anzulegen ist und wie der Risikoausgleich zu steuern ist.



*Verleihung des Gauss-Preises  
Foto: Michael Fahrig, DAV*



## Preis der Professor Dr. h.c. A. Wilhelm Klein Stiftung



Professor Dr. Klein, Professorin Dr. Völler, Preisträgerinnen Murashka, Schirlitz, Simic

Foto: Thilo Schmülgen, FH Köln

Der Preis für herausragende Forschungs- und Praxisprojekte der Dr. h.c. A. Wilhelm Klein Stiftung wurde erstmals im Januar 2012 vergeben und ist mit insgesamt 3.000 Euro dotiert. Der Preis fördert das Engagement von

Studierenden in Forschungs- und Praxisprojekten an der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und wird jährlich vergeben. Die Jury setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der A. Wilhelm Klein Stiftung sowie der Fakultät zusammen.

Für das Jahr 2013 wurden die Preise am 5. Mai 2014 im feierlichen Rahmen durch den Stiftungsgründer **Professor Dr. h.c. A. Wilhelm Klein** im Mevissensaal der Fachhochschule Köln übergeben. Wie in den vergangenen beiden Jah-

ren zählte auch diesmal wieder ein IVW-Team zu den Preisträgern: Die fünf ehemaligen IVW-Master-Studierenden **Marco Huesmann, Kristina Klein, Volha Murashka, Anne-Katherin Schirlitz** und **Ivana Simic** erhielten den mit 1.000 Euro dotierten zweiten Preis für ihr Praxisprojekt „Multikanalmanagement für junge Leute“, das sie im Rahmen des Moduls „PAMA“ im letzten Master-Semester unter der Betreuung von Professorin **Dr. Michaela Völler** mit besonderem Erfolg bearbeitet hatten.

Im Zeitraum von März bis Juni 2013 entwickelte das Projektteam wertvolle Einsichten und Empfehlungen für einen Auftraggeber aus der Assekuranz. Moderne Versicherungskunden sind zunehmend „hybrid“ in ihrer Kanalnutzung, das heißt sie wählen den Kontaktkanal situativ, abhängig etwa vom Produkt oder vom Geschäftsvorfall. Hierdurch stehen die Versicherungsunternehmen vor der Herausforderung, die Kanalnutzung so zu orchestrieren, dass einerseits den Bedürfnissen der Kunden entsprochen wird, zugleich aber effiziente und kostengünstige Prozesse sichergestellt sind. Für die Zielgruppe „Junge Leute“ war es dem Projektteam gelungen, konkrete Handlungsempfehlungen auf Basis einer eigenen Marktanalyse und Online-Befragung abzuleiten.

*Herzlichen Glückwunsch an unsere Alumni!*

## „Professorenfrühstück“

Nach einem Jahr Auszeit lud die Fachschaft am 8. April 2014 wieder zu dem traditionellen „Professorenfrühstück“ ein, bei dem die Studierenden der Fachschaft, die Professoren und Mitarbeiter des Instituts in entspannter Atmosphäre ins Gespräch kamen. **Fabian Pütz** und **Christoph Müller** leiteten das Gespräch, in dem sowohl kritisch als auch konstruktiv die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen besprochen wurde.



„Professorenfrühstück“

## IVW-Cup

Das achte Fußballturnier des Instituts für Versicherungswesen, der IVW-Cup 2014, fand am 21. Mai auf den Jahnwiesen am Rheinenergiestadion in Köln-Müngersdorf statt.

Mit der tatkräftigen Unterstützung der VVB war es auch in diesem Jahr möglich, ein spektakulä-



Das Gewinner-Team 2014



Das Master-Team und FC-Star Patrick Helmes

res Turnier durchzuführen. Aufgrund des großen Erfolgs 2013 wurden das neue Spielkonzept (Schweizer Spielsystem) und andere turnier-technische Neuerungen, welche für mehr Spaß, Unterhaltung und Aufregung sorgten, beibehalten.

Außerdem sorgten gute Musik, kühle Erfrischungsgetränke und ein leckereres Barbecue für eine ausgezeichnete Stimmung.

## Strategietagung

Am 15. und 16. Juni 2014 fand erneut eine Strategietagung des IVW Köln statt, in diesem Jahr wieder im schönen Bad Honnef am Fuße des Drachenfels.

Fast vollzählig nutzten die Mitglieder des Instituts diese besondere Gelegenheit für einen intensiven Austausch über die Themen

- IVW 2020 – Zukunftsszenarien
- Weiterentwicklung der Lehrmethoden in Richtung Projektorientierung
- Strategische Entwicklung unserer Forschungsstellen
- iw academy – unsere Weiterbildungseinrichtung



IVW Köln

Die 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelten in Diskussionsrunden und kreativen Prozessen viele neue Ideen für die Zukunft des IVW. Wir sind gespannt, was davon in den nächsten Jahren realisiert wird.



## Forschungsforum

Die wissenschaftliche Vortragsreihe „Forschungsforum F04“ wurde am 22. Januar 2014 in der Rotunde der Fachhochschule Köln fortgesetzt. Die Mitglieder der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und der Hochschule sowie alle Interessierten waren zu einem abwechslungsreichen Programm mit Beiträgen aus unterschiedlichen Forschungsbereichen der Fakultät eingeladen:

■ **Professorin Dr. Ursula Binder**, Rechnungswesen und Controlling, Mathematik und Statistik: Nicht über nachhaltiges Handeln forschen, sondern nachhaltig handelnd Nachhaltigkeit erforschen

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Marketing und Vertrieb: Versicherungspsychologie: Von Hasenfüßen, Schlitzohren und Problemverdrängern

■ **Professor Dr. Hartmut Reinhard**, Management und Controlling: Möglichkeiten der CO<sub>2</sub>-Reduzierung in der Logistik

**Professor Dr. Karl Maier**, Wirtschaftsrecht, Kraftfahrt-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung, führte als Moderator durch die Veranstaltung und leitete die lebhaftige Diskussion.

## Exkursionen

### ■ Guy Carpenter

Am 5. Dezember 2013 fand sich trotz des angekündigten Sturmtiefs Xaver eine große Gruppe der Bachelor-Studierenden mit dem Schwerpunkt Rückversicherung sowie die Master-Studierenden zusammen mit **Professor Stefan Materne** vor dem Mercure-Hotel in Köln ein. Sie folgten der Einladung des Rückversicherungsmaklers Guy Carpenter, die einen sowohl lehrreichen, wie auch unterhaltsamen Abend versprach.

Pünktlich um 14.30 Uhr begann die Veranstaltung im Konferenzraum des Hotels. Die Begrüßung erfolgte durch **Axel Flöring**, dem Geschäftsführer der Gesellschaft, welcher zunächst eine Übersicht über die Unternehmensstruktur von Guy Carpenter

als Tochterunternehmen der Marsh & McLennan Gruppe gab. Es folgte ein sehr interessanter Vortrag über die Strategie und Herausforderungen eines Rückversicherungsmaklers. Bereitwillig und ausführlich wurden im Zuge dessen auch die Fragen der Studierenden zu den Aufgaben eines Maklers und allgemeinen Aspekten der Rückversicherung beantwortet.

Im Anschluss stellte **Rainer Knipprath**, Kundenbetreuer bei GC, das Anforderungsprofil für das Berufsbild des Rückversicherungsmaklers vor. Dabei ging er sehr detailliert vor und skizzierte den Studierenden ein klares Profil eines Kundenbetreuers bei Guy Carpenter. Dabei veranschaulichte er mit Hilfe einer Zeitleiste den spannenden Aufgabenzklus eines Brokers.



Exkursion zu Guy Carpenter

Nun war **Patric Holubeck**, Aktuar bei GC, an der Reihe, die Struktur und Aufgabenbereiche von „GC Analytics“ zu erläutern. In seiner lebhaften Art beschrieb er die interessanten Tätigkeitsfelder wie die Rückversicherungsberatung oder Softwarelizenzierung. Zur Illustration nutzte Holubeck einfache und für jedermann verständliche Darstellungen, wobei er auch seine Kollegen in humoristischer Weise – der Jahreszeit entsprechend in Form von Weckmännern – bedachte.

Nach einer Stärkung und Gedankenaustausch in der Kaffeepause, stellte **Georg Fülles**, seines Zeichens Casualty Head Continental Europe Zurich, die „Vision for Success“ dar, wobei er das „Enhancement of Service“ im Gegensatz zum „Operational Interference“ als Alleinstellungsmerkmal von Guy Carpenter betonte.

Bildreich ging es mit dem Vortrag von **Philipp Recha**, Diplom-Geograph bei GC, weiter. Gegenstand des Vortrags war eine Darstellung der Naturgefahrmodellierung. Dabei standen insbesondere die eigene Modellentwicklung sowie die Auswirkungen auf die Prämienberechnung im Vordergrund. Darüber hinaus wurden noch verschiedene Modelle von kommerzieller Anbieter und deren unterschiede vorgestellt.

Der nächste Vortrag von **Dirk Schmehr**, Aktuar bei GC, stand im Zeichen der Rückversiche-

rungsoptimierung. Er stellte den Prozessablauf der Rückversicherungsoptimierung vor und vermittelte – mit philosophischen Akzenten versehen – wie man bei Guy Carpenter eine Rückversicherungslösung ausarbeitet. Des Weiteren beschrieb er die allgemeinen Gründe für den Kauf von Rückversicherung.

Der abschließende Vortrag des Abends oblag wiederum Knipprath, der nun näher auf eine seiner Tätigkeiten als Kundenbetreuer einging. Hierzu erläuterte er das Aufgabenspektrum eines Kundenbetreuers für die Nachfrageseite, welches sich als Konzeptmanager von der Bestimmung des Rückversicherungsbedarfes bis hin zur Konzeption und Optimierung der Rückversicherungsdeckung erstreckt. Ebenso thematisierte er, wie das Geschäft am Markt platziert wird und ein typisches Rückversicherungsjahr verläuft. Nach dem Vortrag moderierte er eine offene Fragerunde, bei der die zahlreichen Fragen der Studenten mithilfe der Gastgeber von Guy Carpenter mit viel Fach- und Praxiswissen geklärt wurden.

Im Anschluss an dieser Reihe sehr interessanter und abwechslungsreicher Vorträge,

hatten die Studierenden die Möglichkeit, bei einem gemütlichen Abendessen die angerissenen Themen mit den Referenten zu vertiefen und in lockerer Atmosphäre die ersten Kontakte zu knüpfen.

An dieser Stelle ergeht noch einmal der Dank an die Vortragenden von Guy Carpenter, die es verstanden, Fachwissen mit Witz und Charme zu vermitteln und einen Einblick in ihre Tätigkeit als Rückversicherungsmakler zu bieten. Wir bedanken uns auch sehr herzlich bei Professor Martene, der uns diese Exkursion und die daraus resultierenden Erfahrungen ermöglicht hat.

#### ■ Oberlandesgericht Köln

Ende Januar 2014 besuchten Studierende des Schwerpunkts Sachversicherung unter Leitung von **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** das Oberlandesgericht Köln. Zunächst wohnten sie

einer mündlichen Verhandlung vor dem Versicherungssenat des Oberlandesgerichts unter Leitung der Vorsitzenden Richterin Christiane Scheffler zu einem



Oberlandesgericht Köln



komplexen Fall aus der betrieblichen Haftpflichtversicherung bei. Anschließend führte der Richter Dr. Björn Höltje die Studierenden durch

das Oberlandesgericht mit seinem wunderschönen Treppenhaus und einigen interessanten Gerichtssälen – wie zum Beispiel dem „Schiffahrtssaal“.

Besucht wurden auch der Plenarsaal des Gerichts, die Justizwachtmeisterei und weitere Räumlichkeiten.



Oberlandesgericht Köln

#### ■ Jahrestagung des DVfVW

Am 19. und 20. März 2014 lud der Deutsche Verein für Versicherungswirtschaft DVfVW zu seiner

Jahrestagung nach Stuttgart ein. Auch sieben ausgewählte Studierende des IVW Köln hatten die Möglichkeit, sich unter die Fachleute der Versicherungswirtschaft zu mischen.

Nach individueller Anreise führten alle Wege am ersten Abend in Sophies Brauhaus. Hier bot sich die erste Gelegenheit, beim selbstgebrauten „Helles“ mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen. Um Stuttgart auch außerhalb von

Sophies Brauhaus kennen zu lernen, zog man anschließend weiter Richtung Altstadt zu dem Brunnen „Hans im Glück“.

Nach diesem gelungenen Auftakt wurden alle 365 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am nächsten Morgen herzlich zur Tagung in der Liederhalle in Stuttgart begrüßt.

Der Vormittag stand im Zeichen von Digital Society und die Auswirkungen auf die Assekuranz. Unter anderem wurde dabei über den Nutzen von Big Data für die Versicherungswirtschaft informiert.

Durch alle Vorträge des Vormittags wurde deutlich, dass die Versicherungsunternehmen den Anschluss an den Digitalisierungsprozess nicht verpassen dürfen, um auch den zukünftigen Bedürfnissen ihrer Kunden gerecht zu werden.

Nicht nur während der Mittagspause wurde für das leibliche Wohl gesorgt, sondern auch zwischen den einzelnen Vorträgen wurden kleine Leckereien bereitgestellt. Also ging man gut gestärkt in die Vorträge des Nachmittags, um die öffentliche Wahrnehmung von Versicherungsunternehmen zu diskutieren. Hierbei betonte der Präsident des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft GDV den immer noch lohnenswerten Abschluss einer Lebensversicherung trotz aktuell niedriger Zinsen. **Dr. Marc Sur-**

**minski**, zuständig für die Zeitschrift für Versicherungswesen, nannte einige Vorschläge, um das Image von Versicherungen in der Öffentlichkeit




Jahrestagung in Stuttgart, Foto: Michael Fahrig, Berlin

zu verbessern. Demnach sollten die Versicherer selbst aktiv werden, um Transparenz zu schaffen und sich nicht erst durch Gerichtsurteile dazu zwingen lassen.

Nach dem bisher friedlichen Umgang miteinander entfachte nun **Professor Dr. Hans-Peter Schwintowski** bei der anschließenden Podiumsdiskussion durch seine gewagten Thesen das Feuer.







Nichtsdestotrotz fanden sich am Abend alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Reiterhalle des Maritim Hotels zum Get-Together zusammen. In diesem schönen Ambiente schmeckten das Essen und der Wein in Gesellschaft der Professoren noch einmal besser.

Am nächsten Tag konnte jeder Teilnehmer abhängig von seinen Interessen verschiedene Foren besuchen. Aus einer Vielzahl von Themen wählten wir Studierenden den Bereich Versicherungsvertrieb und Vermittlung sowie das Themengebiet Cyber Risk.

Die letzten Stunden bis zur Abreise vertrieben wir uns im Schlossgarten bei sonnigen 22 Grad und beendeten so unsere interessanten und schönen Tage in Stuttgart.

Auf diesem Wege möchten wir uns auch bei der VVB bedanken, die uns durch die fünf zur Verfügung gestellten Freiplätze die Teilnahme ermöglicht hat.

### ■ Lissabon – negócio, cultura e diversão (Business, Kultur und Vergnügen)?

Kaum waren die Klausuren vorbei, stand für das 2. und 4. Master-Semester Ende März 2014 eine Exkursion in die Hauptstadt Portugals, nach Lissabon, auf dem Programm. Ein paar Teilneh-



*Blick von dem Castelo über Lissabon*

mende reisten bereits am Mittwoch an, um sich schon einmal mit der Vielfalt der Stadt vertraut zu machen, die Mehrzahl kam am Freitag mit dem Flugzeug nach.

Gerade gelandet, ging es mit der U-Bahn Richtung Stadtzentrum, in die Baixa. Bei schönstem Sonnenschein war es nur noch ein kurzer Fußmarsch bis zur Boston Consulting Group (BCG). Dort wurden die Studierenden mit Professorin **Dr. Michaele Völler** empfangen und in einen Konferenzsaal geleitet. Für alle Beteiligten war dies eine Premiere. **Miguel Abecasis** von der BCG und **Rogério Henriques** von der Fidelidade, dem größten Versicherungsunternehmen in Portugal, begrüßten uns und hießen uns herzlich willkommen. Nach kurzem Smalltalk präsentierte Herr Abecasis seitens der BCG einen Überblick über den portugiesischen Versicherungsmarkt bevor Herr Henriques sein Unternehmen, die Fidelidade, vorstellte. In Erinnerung bleibt uns sicherlich der rote Hund der Fidelidade,

dargestellt als treuer Begleiter in ihrem Imagevideo, und dass man in Portugal seine Lebensversicherung gerne an einem Postamt abschließen kann.



Anschließend präsentierte der Kommilitone **Philipp Kreuzberg** die Ergebnisse seine Mentoring-Arbeit und Professorin Dr. Völler gab einen interessanten Einblick in die Erkenntnisse ihrer aktuellen Web 2.0 Studie. Alle Vorträge wurden auf Englisch gehalten.

Im Anschluss an die Veranstaltung ging es, nach einer kurzen Pause im Hotel, in das Restaurant Vinho sem Principio, wo ein typisch portugiesisches Menü auf die Studierenden wartete. Den Verhandlungskünsten von Professorin Dr. Völler sei Dank, dass das studentische Portemonnaie dabei sehr geschont wurde und die heimischen







Vorbereitung in dem Konferenzraum der BCG



Master-Studierende in Lissabon

Speisen und besonders die Getränke gründlich getestet werden konnten. Nach dem Essen zog es die Studierenden noch ins Bairro Alto, ein Viertel in dem das Nachtleben sehr ausgeprägt ist.

Am Samstagmorgen trafen sich alle Exkursionsteilnehmer pünktlich und topfit am Platz „Rossio“ mit einer Stadtführerin. Wir wurden durch viele Stadtteile geführt und bekamen fast überall komplett mit Fliesen und Mosaiken verkleidete Häuser zu Gesicht, genannt: Azulejo. Das Ende der Tour war das berühmte Castelo de Sao Jorge. Von dort kann man einen sagenhaften Blick über das ganze Zentrum und den Tejo genießen. Sicherlich das Highlight der Führung. Den Rest dieses sonnigen Tages hatten die Studierenden zur freien Verfügung und nutzen ihn zur weiteren Erkundung der Stadt und der zahlreichen Restaurants, bevor es am Sonntag wieder zurück in die Heimat ging.

*Nicolas Kozuch, 2. Semester Master*

#### ■ Einmal nach Coburg und zurück


Alle Jahre wieder versammelt sich eine bunte Schar aus Bachelor und Master Studierenden im Morgengrauen am Kölner Busbahnhof, um in das 412 Kilometer entfernte Coburg zu reisen.

Eine Reise, die schon zum vierten Mal von **Professorin Dr. Michaela Völler, Professor Dr. Hans-Peter Mehring** und **Professor Dr. Horst Grundhöfer** angeboten und mit Begeisterung angenommen wurde. Also setzten sich alle Studierenden am 6. Mai 2014 mit bester Laune und möglichst knitterfreiem Business Outfit in den Bus Richtung Coburg.

Trotz unserer ausgiebigen Pausen trafen wir bei der HUK-COBURG pünktlich ein. **Detlef Frank**, Vorstandsmitglied der HUK24, begrüßte uns herzlich in der großzügigen Eingangshalle.

Er nahm sich auch den restlichen Nachmittag für uns Zeit, um uns über den Aufbau und die Organisation der HUK24 alles zu erzählen, was wir wissen wollten. Im Fokus seines Vortrags stand aber die immer wachsende Bedeutung des Internets für die Versicherungswirtschaft. Dabei erläuterte er auch die Möglichkeiten der HUK24, im Internet ihre Kunden anzusprechen. Hierbei erklärte uns Herr Frank, dass sie nicht auf eine Push-, sondern auf eine Pull-Strategie setzen: Also den Kunden nicht zu bedrängen, sondern so anzusprechen, dass der Kunde auf die HUK24 zukommt. Dieses Konzept hat auch offensichtlich Erfolg, denn wie Herr Frank uns berichtete, ist die Kundenzufriedenheit bei der





HUK24 ausgezeichnet. Nach der Pause, in der wir durch Kaffee und frische Luft unsere Energiespeicher wieder aufladen konnten, sprachen wir ausführlich über die Bedeutung von Vergleichsportalen und den notwendigen Kampf gegen eine Monopolstellung von Check24.

Zum Schluss nahm Herr Frank sich auch noch die Zeit, unsere eingeschickten Fragen zu beantworten und auch einige Fragen und Antworten aus den vorigen Jahrgängen vorzustellen. Somit haben wir nun auch erfahren, wie man Vorstand wird.

Danach war unser Wissensdurst fürs Erste gestillt, und wir freuten uns alle auf ein leckeres Essen und ein leckeres Bier im Brauhaus „Roter Ochse“. Vorher bekamen wir noch die Gelegenheit, unsere Zimmer in der Fränkischen Landherberge in Seßlach zu beziehen.

Das Brauhaus lag nur einen kleinen Fußmarsch von unserem Schlafplatz entfernt, und wenn man sich bei dem Spaziergang in der Nähe eines Professors aufhielt, konnte man noch interessante historische Fakten über die Stadt Coburg erfahren. In dem gemütlichen Brauhaus konnten wir uns dann gut vom ersten Tag erholen.

Am nächsten Tag ging es direkt nach dem Frühstück zurück zur HUK, wo wir schon von **Jörn Sandig**, Vorstandsmitglied der HUK, und **Guido**

**Jochum**, Leiter der Kundenbetreuung, erwartet wurden. Herr Jochum führte uns mit seinen interessanten Themen durch den Vormittag. Er präsentierte uns unter anderem den Aufbau und die Arbeitsabläufe in den Kundenservicecentern. Dabei legte er viel Wert auf die Freiheiten, die jeder Mitarbeiter in der Gestaltung seines Arbeitsalltags hat. Der Mitarbeiter kann sich selbstständig einen Mix aus Telefonie, Schriftverkehr etc. für seinen Arbeitstag zusammenstellen, muss aber gewisse Zielzahlen erfüllen. Daran anknüpfend sprachen wir auch über die Cross-Selling-Ansätze der HUK und wie wichtig es ist, jeden Kundenkontakt zu nutzen. Ein weiteres Thema war das Controlling der Mitarbeiter bzw. der einzelnen Gruppe, was zu einer Diskussion führte – besonders als das Thema der Heimarbeitsplätze in diesem Zusammenhang angesprochen wurde.

Nachdem wir auch mit Herrn Jochum alle Fragen geklärt hatten, konnten wir uns in der Kantine der HUK mit einem leckeren Mittagessen stärken, und dann ging es auch schon Richtung Bus. Aber bevor der müde Trupp sich in den Bus betten konnte, wurde noch ein „Nachher-Foto“



*Studierende in Coburg*

gemacht (Das „Vorher-Foto“ war direkt bei der Ankunft in Coburg gemacht worden.) Durch die lange „Schlafenszeit“ verging die Rückfahrt wie im Fluge, und am Abend war die Gemeinschaft wieder in Köln.

Wir wollen uns an dieser Stelle herzlich bei der HUK24 und der HUK-COBURG für die interessanten Vorträge und Diskussionen bedanken! Einen herzlichen Dank auch an die Professoren für die Organisation und die gesamte Fahrt, das hat einfach gepasst!

*Heike Schroeder, 6. Semester Bachelor*



## ■ Meyerthole Siems Kohlruss

Am Dienstag, dem 3. Juni 2014, lud die aktuarielle Beratungsgesellschaft Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) die Bachelor- und Masterstudierenden des Instituts für Versicherungswesen in ihre Geschäftsräume in Köln ein.



Dr. Kohlruss

Am frühen Nachmittag empfing **Dr. Dietmar Kohlruss**, einer der drei Geschäftsführer, die Studierenden im Sitzungssaal von MSK. Nach einer herzlichen

Begrüßung und der Vorstellung des Veranstaltungsablaufes gab er zunächst einen kurzen Überblick über die Aufgaben und Tätigkeiten des Unternehmens.

Im Anschluss stellte Dr. Kohlruss die Versicherungsmathematische Funktion, einen neuen Aufgabenbereich unter Solvency II, vor. Durch ein anschauliches Beispiel durch einen Vergleich mit der deutschen Fußball Nationalmannschaft gelang es dem Vortragenden, die Veränderungen unter Solvency II auf unterhaltsame und

verständliche Weise herauszustellen. Eine besondere Herausforderung sieht er in der Frage nach der Besetzung der Versicherungsmathematischen Funktion. Die benötigten Kernkompetenzen für deren Übernahme sind laut Dr. Kohlruss bei Beratungsgesellschaften wie MSK bereits in den Tätigkeitsfeldern verankert.


Der Organisator der Exkursion **Tommy Berg** blieb bei dem Kernthema Solvency II und präsentierte einen weiteren Teilaspekt, FLAOR (Forward Looking Assessment of Own Risk). Für FLAOR hat MSK ein proportionales Excel-Modell entwickelt, welches Berg in diesem Kontext vorstellte. Auch die Verbindung zu Rückversicherungsprogrammen wurde in seinem Vortrag berücksichtigt. Der Mehrwert durch die Nutzung von FLAOR liegt laut Berg unter anderem in der Möglichkeit der Überprüfung von Schwankungsrückstellungen.



Exkursion zu MSK

Nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen führten **Marion Beiderhase** und **Adrian Engels** die Studierenden tiefer in die Tätigkeitsfelder von MSK ein. Engels stellte den K-Tarif-Alarm, eine unabhängige Marktbeobachtung des Kfz-Marktes durch MSK, vor. In diesem Zusammenhang informierte der Vortragende über die Ergebnisse einer Analyse, welche die Unterschiede in der regionalen Tarifierung verschiedener Kfz-Versicherer in Köln verzeichnet. Im Anschluss wurde den Studierenden von Beiderhase das MSK-Sturmmodell erläutert. Dieses liefert bei





Sturmkatastrophen eine frühzeitige Schadenprognose. Nutzer dieses Programmes – die Kunden von MSK – können so kurzfristig recht genaue Schadenrückstellungen bilden.

Zum Abschluss der Veranstaltung erhielten die Studierenden einen Einblick in die enge Kooperation von MSK und der Müller Unternehmensberatung. Einer der zwei Geschäftsführer des Unternehmens, **Wilfried Müller**, stellte unter dem Motto „man muss nicht alles besitzen, was man machen möchte“ die Unternehmensphilosophie vor und benannte einige Vorteile des Outsourcing gewisser Dienstleistungen. Dabei erläuterte er unter anderem die Verwaltung von passiver Rückversicherung am Beispiel einiger Projekte.

Zum Ausklang der interessanten und abwechslungsreichen Exkursion versammelten sich die Mitarbeiter der beiden Unternehmen und die Studierenden zu einem gemütlichen Get-together mit Kölsch und Röttgelchen, welches Gelegenheit zu weiterem Austausch und Networking bot.

Im Namen aller Teilnehmenden möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Referenten und dem Gastgeber MSK bedanken, die uns einen spannenden und lehrreichen Nachmittag ermöglicht haben.

*Nadine Quint und Sarah Bock*





## Gastvorträge

■ **Dr. Alexander Becker**, Leiter Unternehmenskommunikation der ERGO Versicherungsgruppe, hielt am 13. Juni 2014 einen Vortrag zu den „Reputationsrisiken von Versicherungsunternehmen“.

■ **Malte Dittmann**, Country Manager Germany CNA Insurance, hielt am 10. April 2014 vor den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Haftpflicht-Seminars im 6. Semester des Bachelor-Studiums einen Vortrag über die Arbeitsweise und die Besonderheiten eines am internationalen Markt agierenden Haftpflichtversicherers.

■ **Dr. Ulrich Eberhardt**, Vorstand Rechtsschutz der HUK Coburg, referierte am 22. Mai 2014 zu dem Thema „Aktuelle Probleme und Schadenmanagement in der Rechtsschutzversicherung“.

■ **Professor Dr. Werner Görg**, Vorstandsvorsitzender der Gothaer Versicherungsbank, hielt am 16. Mai 2014 den Vortrag „Die Delegation von Sozialversicherung im Lichte von Solvency II“.

■ **Klaus-Jürgen Heitmann**, Vorstand Kraftfahrtversicherung der HUK Coburg, referierte am 15. Mai 2014 zu dem Thema „Der Kampf um die Kundenschnittstelle – wo stehen wir heute, morgen und übermorgen?“.

■ **Michael Henn**, Technische Besichtigung Sach, Aon Risk Solutions, hielt am 23. Mai 2014 den Vortrag „Technische Besichtigung und Prämienkalkulation im Rahmen der Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung“.

■ **Sebastian Scheld**, Daimler AG, Pension Concepts & Governance, Absolvent des IVW, hielt am 25. April 2014 einen Vortrag „Gestaltung von Pensionsplänen im Spannungsfeld der verschiedenen Stakeholder“.

■ **Dr. Stefan Schwarz**, AXA Konzern, Leiter Organisationsentwicklung, hielt am 24. Juni 2014 einen Vortrag zu dem Thema „AXA Führungsphilosophie“.

■ **René Warweitzky**, ein Experte von msg systems stellte Projektmanagement-Methoden vor. Im Rahmen des Seminars zur Managementlehre des Bachelor Studiums hielten erfahrene Projektmanager von msg Studierenden Vorlesungen und stellten darin das Thema Projektmanagement vor. Um die Inhalte erlebbar zu machen, enthielt die Vorlesungsreihe viele praxisnahe Übungen und Aufgabenstellungen, wie zum Beispiel eine Übung zum Prisoner Dilemma und das Erleben der agilen SCRUM-Methode im Rahmen eines Lego-Workshops. Aber auch das klassische Projektgeschäft wurde in einem Projektstart-Workshop für alle Studentinnen und Studenten erlebbar

gemacht: Anhand einer Fallstudie erarbeiteten die Teilnehmer in Teams alle wichtigen ersten Projektergebnisse sowie eine Projektpräsentation, die sie gemeinsam vorstellten. „Die vorgestellten Ergebnisse hatten zum größten Teil ein hervorragendes Niveau und die Vorträge waren überaus professionell“, erklärt Warweitzky. „Daher bleibt es auch nicht bei einer einmaligen Vorlesung, sondern wir halten auch jetzt im Sommer und im kommenden Winter ebenfalls Vorträge an der Hochschule. Denn bei msg legen wir großen Wert auf den Austausch von Wissenschaft und Praxis, darum nehmen wir uns auch gerne Zeit, um uns in Vorlesungen zu engagieren und jungen Leuten die Praxis des IT-Projektgeschäfts näherzubringen.“



*Seminar Projektmanagement*



■ **Thomas Winkler**, Gothaer Konzern, Chief Underwriter Kraftfahrt, hielt am 25. April 2014 einen Vortrag zu dem „Risikomanagement im Kfz-Flottengeschäft“.

■ Am 8. Mai 2014 berichteten vier Vertreterinnen und Vertreter der Gothaer Versicherung den Teilnehmenden des Haftpflicht-Seminars im 6. Semester des Bachelor-Studiums über spezielle Themen und aktuelle Entwicklungen in der Betriebs- und Produkthaftpflichtversicherung.

- **Markus Wulfert** stellte die Gothaer vor.
- **Carolin Schumacher** erläuterte die durch die EuGH-Rechtsprechung verschärfte Haftungssituation eines Händlers im Fall des Verbrauchsgüterkaufs.
- **Stephanie Ehrichs** berichtete über die Reaktion der Versicherer auf die geänderte Haftungslage und über Innovationen in den Versicherungsbedingungen.
- **Heiner Weissweiler** zeigte in seinem Vortrag die besonderen Probleme des Handlings eines komplexen Schadenfalls in den USA auf.

## Presentation Skills in English

In der heutigen Zeit sind in der Berufswelt nicht nur fachliche Kenntnisse gefragt, auch die sogenannten Soft Skills gewinnen immer mehr

reichlich Gelegenheit, die gelernten Techniken anzuwenden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten mehrfach die Möglichkeit, kurze



Colin Brett



Studierende des Seminars Presentation Skills in English

an Bedeutung. Am Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln wird Wert darauf gelegt, den Studierenden auch diese Fähigkeiten zu vermitteln.

Vor diesem Hintergrund fand vom 27. Bis 28. Mai 2014 erneut das Seminar „Presentation Skills in English“ unter der Leitung von **Colin Brett** statt. Hier lernten zehn Studierende des Bachelor- und Master-Studiengangs am Institut für Versicherungswesen neue Präsentations-techniken und deren Anwendung kennen.

Neben einem theoretischen Teil bot das äußerst praxisorientierte Seminar den Studierenden

Präsentationen über ein selbst gewähltes Thema in englischer Sprache zu halten. Hierbei wurde eine Videoanalyse durchgeführt, bei der die Studierenden sich selbst kritisch beurteilen, ihre Entwicklung während der beiden Tage beobachten und

dadurch gezielt an ihren Präsentationsfähigkeiten arbeiten konnten.

Colin Brett gelang es, mit Humor und didaktischem Geschick zwei sehr spannende und lehrreiche Tage zu gestalten.

Das Seminar wurde wie in den vorherigen Jahren von Munich Re gesponsert. Die teilnehmenden Studierenden möchten sich auf diesem Weg nochmals herzlich dafür bedanken.

*Ute Holzhinrich*





## Externe Vorträge von Professoren

■ **Professor Dr. Oskar Goecke** hielt am 16. Mai 2014 in Dortmund einen Vortrag „Das Management des Liquiditätsrisikos bei Versicherungsunternehmen“ anlässlich der Vorstellung der Studie von FaRis und *Compiricus* im Rahmen der Fachkreistagung „Lebensversicherung und betriebliche Altersversorgung“.

■ **Professor Dr. Oskar Goecke** referierte am 19. Juni 2014 an der Leibniz Universität Hannover im Rahmen eines Kolloquiums Insurance and Demography zu dem Thema „Saving processes with intergenerational risk tranfer“.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** referierte zu dem historischen Thema „Reichspogromnacht und die deutsche Versicherungswirtschaft“ im Rahmen der Tagung der Forschungsstelle Versicherungsrecht am 11. März 2014. Die Folien sind abrufbar unter [www.facebook.com/Sachversicherung](http://www.facebook.com/Sachversicherung)

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** hielt am 20. März 2014 einen Vortrag anlässlich der Jahres-Tagung der Decra Claims in Altensteig, Schwarzwald, mit dem Titel „Aktuelle Entwicklungen zum Betrug in der Sachversicherung“.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** hat sich bei der Veranstaltung des VersForums am 25. März 2014 mit den Fragen zu „Datenschutz versus Sachverhaltsaufklärung am Beispiel der Personenversicherung“ befasst.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** hielt für den Veranstalter MWV am 26. Juni 2014 einen Vortrag zu dem Thema „Aktuelle Rechtsprechung zu `Dubiosschäden` in der Sachversicherung“.

■ **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner**, Katastrophenmodellierung – Naturkatastrophen, Man Made Risiken, Epidemien und mehr, Vortrag im Rahmen des 6. FaRis & DAV Symposiums in Köln am 13. Juni 2014

■ **Professor Stefan Materne** hielt am 8. Mai 2014 bei der Ausschuttsitzung des Deutschen Versicherungs-Schutzbandes einen Vortrag zu dem Thema „Alternative Capital“.

■ **Professor Horst Müller-Peters** war auf der vom 5. bis 7. März 2014 stattfindenden 16. General Online Research Conference (GOR) der Fachhochschule Köln für das Programm des Teils „B: Angewandte Onlineforschung“ verantwortlich und moderierte die international prominent besetzte Podiumsdiskussion zu dem Thema „Is Mr. X dead? Anonymity in Market Research“.


■ **Professor Horst Müller-Peters**, Kundenzufriedenheit messen: Methoden, Erfolgsfaktoren und Grenzen. Vortrag auf der Fachtagung Qualitätsmanagement der Management-Akademie der Sparkassen-Finanzgruppe am 10. Juni 2014 in Bonn

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Betrugsprävention 2.0: Mit Psychologie die Schadenkosten senken. Key-Note-Vortrag auf dem Messekongress Schadenmanagement und Assistance am 25. März 2014 in Leipzig

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Kundenverhalten im Umbruch? Informations- und Abschlusswege in der Kfz-Versicherung. Vortrag auf der BusinessForum21-Jahrestagung „Kfz-Versicherung im Fokus“ am 19. Februar 2014 in Köln

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Versicherungspsychologie: Von Hasenfüßen, Schlitzohren und Problemverdrängern. Vortrag auf dem Forschungsforum der Wirtschafts- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Fachhochschule Köln am 22. Januar 2014





■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, McDonalds und die Möhre – Welche Rolle spielen Marken eigentlich für uns? Workshop im Rahmen der Kinderuni an der Fachhochschule Köln am 14. Mai 2014

■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, Insurances and digital natives: What are the challenges in bringing together insurance and young people? Vortrag vor Vertretern von BCG Lissabon und der Fidelidade Portugal am 28. März 2014 in Lissabon, Portugal

■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, How do customers check information on insurances in times of web 2.0? Vortrag vor Vertretern von BCG Lissabon und der Fidelidade Portugal am 28. März 2014 in Lissabon, Portugal

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** hielt am 27. März 2014 im Rahmen der Preisverleihung „Maklerchampions 2014“ einen Vortrag zu dem Thema „Frauen im Versicherungsvertrieb – Chance oder Wagnis?“

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** hielt am 5. Mai 2014 einen Vortrag zu dem Thema „Frauen im Versicherungsvertrieb“ in den Räumen der Zurich Gruppe in Köln.

## Abschlussarbeiten

**Assabiki, Nourdine**  
*Bachelor*

Die AHB-Freie BHV – Vergleich der neuen Musterempfehlung mit im Markt üblichen Deckungen

**Beusen, Andrea Angelika**  
*Bachelor*

Aktuelle Themen der D&O Versicherung – Nachhaftung – Bilanzschutz – Kostenanrechnungsklausel

**Daldrop, Marian**  
*Bachelor*

Honorarberatung in der Versicherungsbranche: Konzepte, Chancen und Herausforderungen

**Kazanci, Miray**  
*Bachelor*

Die Halterhaftung nach § 7 StVG

**Klein, Kristina Teresa**  
*Master*

Das Liquiditätsmanagement bei Versicherungsunternehmen

**Kremer, Tobias**  
*Bachelor*

Rohrbruchversicherung – Funktionsuntüchtigkeit und der Sachschadenbegriff

**Linnartz, Marie-Christin**  
*Bachelor*

Kommunikative Kompetenz als Lernziel im betriebswirtschaftlichen Studiengang. Das Kompetenzprofil von ProfIL<sup>2</sup> an der Fachhochschule Köln

**Rappenhöner, Birgit**  
*Bachelor*

Möglichkeiten der zerstörungsfreien Schlossöffnung und Auswirkung auf die Einbruchdiebstahlversicherung







<b>Simic, Ivana</b> <i>Master</i>	Die Marktwertbewertung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten
<b>Slodczyk, Jolanta</b> <b>Caroline</b> <i>Bachelor</i>	Einfluss von Onlinebewertungsportalen auf die Vertragsabschlussentscheidung von Versicherungskunden (Privatkundengeschäft/Sachversicherungen)
<b>Stappen, Simon Josef</b> <b>Hubertus</b> <i>Bachelor</i>	Die Beweislast beim Fahrzeugdiebstahl in der Kaskoversicherung
<b>Weitershagen, Sven</b> <i>Bachelor</i>	Versicherungsschutz für Photovoltaikanlagen – Chancen und Risiken
<b>Wiebe, Christoph</b> <i>Master</i>	Rationierung innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) - eine verfassungsrechtliche Beurteilung

... und andere mehr





## Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** befasst sich in VersR 2014, S. 517, in einer Urteilsanmerkung zu der Entscheidung des BGH vom 25. Oktober 2013 – V ZR 230/12 zu dem nachbarrechtlichen Ausgleichsanspruch zwischen Sondereigentümern.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** zur Aufgabebefreiung des Versicherungsnehmers gemäß § 86 Abs. 2 VVG in VersR 2014, S. 624

■ **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner, Johannes-Stefan Kowitz, Vanessa Lietz, Selim Mokinine**, Wertorientierte Steuerung in der Schadenversicherung. Schritt für Schritt zur wert- und risikoorientierten Unternehmenssteuerung, Verlag Versicherungswirtschaft, Karlsruhe 2014

■ **Sebastian Hoos, Professorin Dr. Maria Heep-Altiner**, Vereinfachter Nat Cat Modellierungsansatz zur Rückversicherungsoptimierung, in: Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 3/2014 \*

■ **Sebastian Hoos, Professor Stefan Materne, Ingo Wichelhaus**, Die Verbriefung von Langlebighkeitsrisiken durch Longevity Bonds – Darstellung anhand zweier Praxisbeispiele, in: Zeitschrift für Versicherungswesen (ZfV), Nr. 11/2014, S. 327-331

■ **Sebastian Hoos**, Risikotransfer 2.0 – welche Rolle spielen die Rückversicherer? Bericht zum 11. Kölner Rückversicherungssymposium vom 15. Mai 2014, in: Zeitschrift für Versicherungswesen (ZfV), im Erscheinen

■ **Institut für Versicherungswesen** (Hrsg.), Forschungsbericht für das Jahr 2013, Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 1/2014 \*

■ **Professor Dr. Karl Maier**, Die Fahrerschutzversicherung – Neue Wege beim Versicherungsschutz für den Fahrer, recht + schaden 2014, S. 219

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Der vernetzte Autofahrer, Versicherungs-Betriebswirt 2/2014, S. 32

■ **Professor Horst Müller-Peters**, *Anonymität in der Marktforschung: Fundament oder Bremsklotz der Branche?* marktforschung.dossier, März 2014

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Versicherungsvertragsrecht, 5. Auflage, München, Beck-Verlag 2014


■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Deckungsumfang einer Luftfahrt-Haftpflichtversicherung – Anmerkung zu OLG Hamm, 26.04.2013 – 20 U 201/12, recht + schaden 2014, 11

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Grundsatz der Spezialität des versicherten Risikos – Anmerkung zu AG Wiesbaden 06.09.2013 – 1 O 209/12, recht + schaden 2014, 66

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Versicherungsfall in der D&O-Versicherung – Anmerkung zu OLG Düsseldorf 31.01.2014 – 4 U 176/11, recht + schaden 2014, 122

\* Veröffentlichungen der Online-Publikationsreihe „Forschung am IVW Köln“ stehen auf der Website des Instituts [www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de) unter „Forschung und Events“ – „Publikationen“ zum Download zur Verfügung.





■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Erfüllungssurrogat und Mangelfolgeschaden in der Betriebshaftpflichtversicherung – Anmerkung zu öOGH Wien, 17.04.2013 – 7 Ob 46/13k., recht + schaden 2014, 232

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann**, Frauen im Versicherungsvertrieb. Was sagen die Privatkunden dazu? Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 2/2014 \*

*\* Veröffentlichungen der Online-Publikationsreihe „Forschung am IVW Köln“ stehen auf der Website des Instituts [www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de) unter „Forschung und Events“ – „Publikationen“ zum Download zur Verfügung.*

## Forschungsstellen des IVW

### FaRis & DAV Symposium

Am 13. Juni 2014 fand das sechste gemeinsame Symposium der Forschungsstelle für aktuarielle Modelle und Methoden im Risikomanagement (FaRis) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) zu dem Thema „Katastrophenmodellierung. Naturkatastrophen, Man Made Risiken, Epidemien und mehr“ in den Räumen der Fachhochschule Köln statt. Die Veranstaltung wird im Rahmen der verpflichtenden DAV Weiterbildung mit drei Weiterbildungspunkten anerkannt.

Nicht nur seit den jüngsten Flutereignissen ist das Thema „Naturkatastrophen“ bekanntlich in aller Munde. Auch jüngere Mitmenschen haben inzwischen schon relativ häufig sogenannte „Jahrhundert Fluten“ erlebt. Ob es sich dabei wirklich um Auswirkungen eines weltweiten Klimawandels handelt, ist unter rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten über die relativ kurzen Beobachtungszeiträume schwer beweisbar. Fakt ist allerdings, dass Elementarereignisse sich kaum noch in unberührten Gegenden ereignen, so dass die Schadenaufwendungen im Vergleich zur Vergangenheit angestiegen sind. Hier stellt sich also in jedem Fall die Frage nach der generellen Versicherbarkeit.

Katastrophenmodellierung betrifft aber nicht nur Naturkatastrophen, sondern alle Risiken, die sich nur äußerst selten, dann aber mit einer entsprechenden Schwere ereignen und somit nur sehr schwer eingeschätzt werden können. Ein klassisches Beispiel für solche anderen Katastrophenereignisse sind die sogenannten „Man Made“ Risiken wie etwa die Schadenereignisse im Zusammenhang mit dem 11. September 2001.

Katastrophenereignisse betreffen aber nicht nur Sachwerte. So schätzt man, dass die spanische Grippe in den Jahren 1918 – 1920 in Europa bis zu 50 Millionen Tote verursacht hat. Es ist somit durchaus ein legitimes Gedankenexperiment, welche Versicherungsleistungen eine vergleichbare Epidemie heute mit einer deutlich gestiegenen Versicherungsrate verursachen würde. Aus diesem Grund hat sich die Forschungsstelle FaRis gemäß ihres Selbstverständnisses als Schnittstelle und Brücke zwischen Theorie und Praxis in ihrem sechsten Symposium näher mit der Thematik auseinandergesetzt.





links oben: Fürhaupter  
rechts oben: Umtrunk  
links unten: Referenten Fürhaupter, Müller, Dr. Pralle, Falk  
Fotos: Gerhard Richter

In ihrem Eröffnungsvortrag hat **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** vom Institut für Versicherungswesen die Thematik allgemein behandelt und wichtige Fragestellungen angesprochen – etwa Fragen nach einer ausreichenden Datenbasis für die Katastrophenmodellierung oder nach dem Umgang mit Cyberrisiken.

Auf Basis seiner intensiven Erfahrungen mit der GdV Gremiumsarbeit hat sich der derzeitige DAV Vorstandsvorsitz **Rainer Fürhaupter** mit der Frage der Versicherbarkeit von Elementarrisiken in Deutschland auseinandergesetzt.

Zu dem Nutzen und den Grenzen computergestützter Simulationsmodelle für die Naturkatastrophenmodellierung hat **Eberhard Müller** von der Hannover Rück vorgetragen, wobei kaum jemand in Deutschland über eine ähnlich intensive Erfahrung zum Thema Naturkatastrophenmodellierung verfügt wie er.

Das Symposium hatte sich aber auch zum Ziel gesetzt, das Thema „Katastrophen“ nicht nur unter dem Blickwinkel Naturkatastrophen zu beleuchten. Insofern haben sich **Dr. Lars Pralle** und **Stefan Falk** von der SCOR in ihrem gemeinsamen Vortrag mit Extremereignissen in der Personen(rück)versicherung auseinandergesetzt und die Herausforderungen in der Exposuremodellierung illustriert.

Den Ausklang des Symposiums bildete ein „Get together“, bei dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit hatten, sich über die vorgetragenen Themen auszutauschen.







## Forschungsstelle Rückversicherung

In seinem gegenwärtigen Forschungsprojekt analysiert **Professor Stefan Materne** die Gründe für das erhebliche Anwachsen der zur Verfügung stehenden Rückversicherungskapazität und schätzt die Konsequenzen, die sich aus den nachfolgend beschriebenen Entwicklungen für den Rückversicherungsmarkt und das Geschäftsmodell Rückversicherung ergeben, ab. Über die letzten Jahre eilt die Kapitalisierung der von einer Rekordhöhe zur nächsten. Hinzu kommt die ebenfalls substantiell und immer schneller zunehmende Risikotransfer-Kapazität aus dem Kapitalmarkt. Diese addiert sich noch zu dem traditionellen Überangebot. Auch qualitativ verschärft sich die Situation: stellten die Cat Bonds mit ihren teils sehr hohen Attachment Points eher komplementäre Kapazität zu den traditionellen Rückversicherungsdeckungen dar, so entwickelt sich die jetzt in den Markt strömende „Collateralized Capacity“ zu einer direkten Konkurrenz im Platzierungswettbewerb. Ein Ende dieses Trends – getrieben nicht zuletzt durch das niedrige Zinsumfeld – ist nicht in Sicht. Dieser kontinuierlich steigenden Überkapazität steht in den meisten Märkten bestenfalls eine Stagnation der Nachfrage gegenüber, vielerorts sogar ein Rückgang durch erhöhte Selbstbehalte sowie durch eine zentralisierte Einkaufspolitik unter Berücksichtigung eines Konzernselbstbehalts.

**Kai-Olaf Knocks** und **Frederik Gerhards** untersuchen die aktuellen Entwicklungen auf dem Markt für Insurance Linked Securities (ILS). Hier sind neben dem kontinuierlichen Wachstum von Kapazitäten, die durch Catbonds bereitgestellt werden, vermehrt auch Kapitalzuflüsse durch so genannte Collateralized Reinsurance zu beobachten. Diese Produkte sind strukturell näher an den Vertragsformen der traditionellen Rückversicherung anzusiedeln. Zudem setzen sie im Vergleich zu Catbonds bereits bei wesentlich geringeren Attachment Points auf, was auch ein Grund dafür ist, dass das Marktvolumen der Collateralized Reinsurance das des Catbond-Marktes mittlerweile sogar überschritten hat. Hierdurch entsteht weiterer Druck auf die Preise der traditionellen Rückversicherung. Daneben wurden Stellungnahmen und Reaktionen der Rückversicherer betrachtet, wie beispielsweise der Ausbau der CRM-Programme.

**Lihong Wang** is currently doing a research on the Employers' Liability Insurance in China. This project concentrates on the background and the recent development of the Employers' Liability (EL) insurance. The EL starts only few years back in China and now it amounts to almost one quarter of the total liability insurance premium volume. With laws and regulations changes, the EL insurers and reinsurers are facing challenges of coping with increasing exposure, resulting

from extending of compensation scope and rising medical costs. The risk prone areas such as the most industrialized mega-cities are becoming big concerns, as well as the question of risk accumulation with natural catastrophes. Furthermore, by studying EL one can gain more insight into the evolving legal, economic and regulatory environments on doing (re)insurance business in China.

**Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** sowie **Sebastian Hoos** und **Christoph Krahforst** führten ein gemeinschaftliches Projekt durch. Für Schadenreserven existieren keine fungiblen Märkte und somit auch keine Marktpreise im klassischen Sinn. Eine Fair Value Bewertung erfordert somit einen geeigneten Modellansatz. In der Schadenversicherung wird üblicherweise auf den Transaktionswert abgestellt. Die adäquate Modellierung der Kapitalkosten ist hierbei einer der zentralen Punkte. Als Fair Value einer zedierten Reserven kann die Differenz zwischen dem Fair Value der Bruttoreserven und dem Fair Value der Nettoreserven angesetzt werden. Weiterhin gilt es das Bonitätsrisiko des Rückversicherers zu berücksichtigen. Heep-Altiner, Krahforst und Hoos haben im Rahmen einer Projektarbeit einen vereinfachten Modellansatz erarbeitet. Die Ergebnisse werden demnächst online in Cologne Open Science veröffentlicht.



## 11. Kölner Rückversicherungs-Symposium Risikotransfer 2.0 – welche Rolle spielen die Rückversicherer?

Der „Risikotransfer 2.0“ – die Konkurrenz von  
traditioneller Rückversicherung und alternativer



oben links: Panel 1: Stahel, Meisch, Dr. Surminski, Dr. Mumenthaler (v.l.)

oben rechts: Interview: Professor Materne, Dr. Surminski

unten links: Paneldiskussion: Fromme, Knipper, Thofern, Ahmed, Dr. Mumenthaler,  
Peignet, Dr. Junke (v.l.)

unten rechts: Get-together

Fotos: Katrin Lübeck

Kapazitäten aus dem Kapitalmarkt – sowie das  
geänderte Zedentenverhalten bei dem Einkauf  
von Rückversicherung waren die thematischen  
Schwerpunkte des 11. Kölner Rückversicherungs-  
Symposiums am 15. Mai 2014. 587 Teilnehmer  
waren der Einladung des Instituts für Versiche-  
rungswesen (IVW) der Fachhochschule  
Köln gefolgt.

**Professor Stefan Materne** erläuterte  
in seiner thematischen Einführung die  
Mechanismen von Insurance Linked  
Securities (ILS), die einen Risikotransfer  
in den Kapitalmarkt ermöglichen. Neben  
Katastrophen-Anleihen (Cat Bonds) gewinnt  
hier die Collateralized Capacity, die bereits bei  
deutlich niedrigeren Selbsthalten ansetzt,  
zunehmend an Bedeutung. Pensionsfonds  
und andere institutionelle Anleger seien  
aufgrund des Profitpotentials, besonders im  
Vergleich zu klassischen Investments im  
derzeitigen Niedrigzinsumfeld, vermehrt  
bereit, über Kapitalmarktvehikel Kapazitäten  
zur Verfügung zu stellen.

In der anschließenden Paneldiskussion wurden  
die Wechselwirkungen von traditionellem und  
alternativem Risikotransfer unter der Leitung von  
**Dr. Marc Surminski**, Chefredakteur Zeitschrift für  
Versicherungswesen, mit den Diskutanten

■ **Jürgen Meisch**, bis April 2014 Finanzvorstand  
Gothaer


■ **Dr. Christian Mumenthaler**, CEO Reinsurance  
Swiss Re

■ **Michael Stahel**, Partner LGT Insurance-Linked  
Strategies

erörtert. Auf Nachfrage von Surminski zur weite-  
ren Entwicklung der alternativen Kapazitäten wa-  
ren sich Stahel und Mumenthaler einig, dass der  
Markt weiter wachsen wird. Das Geschäftsfeld sei  
aber auf NatCat-Risiken in exponierten Regionen  
wie Florida, Kalifornien und Japan begrenzt.

Für langfristige Risiken (Leben, Casualty) und  
für servicerelevante Vertragsarten, bei denen  
nicht allein die pure Kapazitätsbereitstellung  
relevant sei, sehen die Diskutanten kaum Konkur-  
renz für die klassische Rückversicherung durch  
Kapitalmarktinstrumente. Ein möglicher Konso-  
lidierungsdruck beziehe sich demnach nahezu  
ausschließlich auf Bermuda-Rückversicherer  
und mittelgroße Unternehmen ohne Alleinstel-  
lungsmerkmal. Stahel glaubt maximal noch an  
eine Verdopplung des derzeitigen Volumens an  
alternativem Risikokapital. Meisch ergänzte, dass  
es sich bei ILS aus allgemeiner Investorensicht  
um einen absoluten Nischenmarkt handelt und  
seines Erachtens auch bleiben werde.





Im Anschluss an die erste Paneldiskussion führte Materne ein Interview mit Surminski zum Kommunikationsverhalten der (Rück-)Versicherungsbranche. Diese habe in der Vergangenheit bewiesen, dass ein großer Nachholbedarf besteht. So hätten besonders die Lebensversicherer beim Thema Bewertungsreserven viel falsch gemacht, so Surminski. „Kunden wollen für ihr Alter nicht mithilfe einer Branche vorsorgen, die Hilfspakete benötigt.“ Die Rückversicherung beschrieb er als relativ verschwiegene Branche und wünschte sich auch im Umgang mit dem Thema alternativer Risikotransfer einen offensiveren Ansatz der Akteure.

Die zweite Diskussionsrunde leitete **Herbert Fromme**, Süddeutsche Zeitung. Das Panel war dabei mit folgenden Vertretern aus Erst- und Rückversicherungswirtschaft besetzt:

- **Amer Ahmed**, CEO Allianz Re
- **Dr. Arno Junke**, Vorstandsvorsitzender Deutsche Rück
- **Stephan Knipper**, President & CEO AXIS Re Europe
- **Dr. Christian Mumenthaler**, CEO Reinsurance Swiss Re
- **Victor Peignet**, CEO Global P&C SCOR
- **Jan-Oliver Thofern**, Chairman & CEO Aon Benfield DACH

Zu Beginn warf Fromme die Frage auf, wie die sehr guten Ergebnisse der Rückversicherer zur Forderung nach höheren Preisen passen könnten. Knipper sah diesbezüglich die Kommunikation der Rückversicherer in der Vergangenheit kritisch. Man habe zu früh von einem „soft market“ gesprochen – mittlerweile sehe er jedoch die Marktgegebenheiten auch als weich an.

Einigkeit herrschte über ein kontinuierliches Wachstum im Markt zur Deckung von Naturkatastrophen, aufgrund der Steigerung der versicherten Werte in strukturstarken exponierten Gebieten. Laut Thofern müsse hieraus nicht zwangsläufig ein höheres Prämienvolumen resultieren, sofern von proportionalen auf nicht-proportionale Vertragsarten umgestellt wird. Peignet berichtete von einem vermehrten Kauf von Aggregate-Deckungen über mehrere Sparten, was zu einem geringeren Prämienvolumen führe. Zudem nimmt er einen Wandel in der Art des Rückversicherungseinkaufs wahr. Der Fokus liege mittlerweile auf dem Management des (Eigen-)Kapitals. Ahmed nennt zusätzlich die Verringerung von Volatilität sowie die Nutzung von Arbitrageeffekten als Gründe für den Kauf von Rückversicherung.

Junke war sich sicher, dass zu einem gewissen Zeitpunkt die (Rück-)Versicherungswirtschaft froh sein wird, eine Ventillösung in Form von alternativer Kapazitätsbeschaffung für die Deckung von Naturkatastrophenrisiken zu haben. Er weist allerdings ebenfalls auf die Gefahr einer weiteren Marktregulierung hin. Spätestens wenn zum Beispiel ein hinreichend großer Pensionsfonds hohe Verluste durch Ausfälle des eingesetzten „Principals“ erleidet, sei mit einer Regulierungswelle zu rechnen.

Im Anschluss an das Symposium nutzen die Teilnehmer beim traditionellen „Get-together“ die Gelegenheit zum ausführlichen Gedankenaustausch. Der ausdrückliche Dank des IVW gilt allen Teilnehmern der Podiumsdiskussionen, Herbert Fromme, Marc Surminski, dem Förderkreis Rückversicherung und dem diesjährigen Sponsor KPMG.



## Forschungsstelle Versicherungsrecht

Die 9. Tagung der Forschungsstelle Versicherungsrecht fand am 11. März 2014 statt und stand zunächst im Rahmen des 80. Geburtstags von **Professor Dr. Johannes Wälder**. **Professor Dr. Karl Maier** hob die wichtige Rolle des Jubilars für die Geschichte des Instituts für Versicherungswesen hervor, dessen Ansehen in der Versicherungswirtschaft zu einem großen Teil Professor Wälder zu verdanken ist. Maßgeblich beeinflusst hat Professor Wälder schließlich die Geschichte von „recht und schaden“, einer der wichtigsten versicherungsrechtlichen Zeitschriften, deren Schriftleitung er seit vielen Jahren innehat. In Anwesenheit von **Philipp Mützel** (Verlag C.H. Beck) hob Professor Maier den unermüdlichen Einsatz von Professor Wälder für „seine“ Zeitschrift ebenso hervor wie seine Eigenschaft als stets am fachlichen Austausch interessierten Redaktionskollegen, dessen Rat für die jüngeren Mitarbeiter von „recht und schaden“ stets eine große Hilfe war und sicherlich noch lange bleiben wird.

Aktuelle versicherungsrechtliche Themen der Tagung waren:

- Verhüllte Obliegenheiten – ein Nachruf, **Joachim Felsch**, Mitglied des Versicherungssenat (IV. Zivilsenat) des BGH
- Arglistiges Verhalten des VN im neuen VVG, **Professor Dr. Helmut Schirmer**, Freie Universität Berlin, Fachbereich Rechtswissenschaft
- Die Reichspogromnacht und die deutsche Versicherungswirtschaft, **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln



*Professor Dr. Johannes Wälder*







## Personalia

Im Rahmen der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung (aba) wurde **Professor Dr. Jürgen Strobel** wieder in die Leitung der Fachvereinigung Direktversicherung gewählt und im Anschluss zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt.





# Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

**Bitte melden Sie sich!**

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

**Impressum**

Professor Dr. Rolf Arnold  
Institut für Versicherungswesen  
Claudiusstraße 1  
50678 Köln

**Postanschrift**

Gustav-Heinemann-Ufer 54  
50968 Köln

Telefon 0221 – 8275 – 3271  
Telefax 0221 – 8275 – 3277  
rolf.arnold@fh-koeln.de  
[www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de)

**Redaktion**

Monika Linden

**Design & Layout**

Yvonne Dickopf

[www.dickopf-design.ch](http://www.dickopf-design.ch)

